

Vaisakhbrief



HAMSA ŚIVA SOHAM



Jungfrau 2007 Kanyâ

Brief Nr. 5 / Zyklus 21 – 23. Aug. bis 23. Sept. 2007 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 21 – 23. August bis 23. September 2007 – ൬

Inhalt

| | |
|---|------------------|
| Meister <i>EK</i> • Invokation. | 2. Umschlagseite |
| Gebet für das Jahr | 4 |
| Botschaft für den Monat Jungfrau ൬ | 5 |
| Botschaft des Lehrers • Der Jüngerschaftsweg — Eine Darstellung | 6 |
| Lord <i>Krishna</i> • <i>Gîtâ-Upanishade</i> — Tätigkeit – Untätigkeit | 7 |
| Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Herzliche Beziehung | 8 |
| Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Die Jugendlichen. | 9 |
| Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Tätigkeit durch mehrere Kanäle | 10 |
| Botschaft von Meister <i>EK</i> • Ein Werkzeug. | 11 |
| <i>Vidura</i> • Lehren der Weisheit | 12 |
| <i>Shirdi Sai</i> • Worte der Weisheit — Todlosigkeit. | 13 |
| Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Sehnen nach Gott. | 14 |
| Gebet eines Laien 3. | 15 |
| ÜBER DIE STILLE 6. | 15 |
| Jüngerschaft • 17. Der Mystiker | 16 |
| OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 9 | 17 |
| BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 10. Du und ich. | 20 |
| <i>RUDRA</i> • 11. <i>Sthapathi</i> | 21 |
| ÜBER DIE LIEBE 6 | 22 |
| ÜBER VERÄNDERUNG 6 | 22 |
| Hymne an <i>Agni</i> 6 | 23 |
| Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik, MITHILA Editorial 19 | 24 |
| PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 35 | 26 |
| Reisen des Lehrers. | 27 |
| Der königliche Bogen | 28 |
| Kalenderdaten | 34 |
| Meister <i>DK</i> • Große Invokation. | 3. Umschlagseite |
| <i>OM</i> | 4. Umschlagseite |

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
 Web: www.kulapati.de, Mail: wtt@kulapati.de
 Telefon: +49-(0)2196-971 811, Telefax: +49-(0)2196-911 66
 Bankverbindung: Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Konto-Nr. 30 546 201
 BIC: PBNKDEFF, IBAN DE86 2001 0020 0030 5462 01

Gebet für das Jahr *

**Ten times ten.
The wheel rotates.
Three wheels from one wheel.
A total of four wheels.
Three above and four below.
Seven wheels rotate in three directions.
Seven and three is ten.**



Jungfrau-Vollmond am 28. August 2007 um 12³⁵ Uhr MESZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Botschaft für den Monat Jungfrau

Isis ist verschleiert. Dies ist das Symbol des Zeichens Jungfrau. Es teilt uns mit: „Lüfte die Schleier, so dass du die Schönheit, den Glanz und die Göttlichkeit der Isis sehen kannst.“ Schutz, Ernährung, Reinheit, schöpferische Kraft sind die Werkzeuge, mit denen man arbeiten soll. Wenn diese Werkzeuge in unserem Leben zur Geltung kommen, beginnt in den Gedanken, Worten und Taten jene Entschleierung.

Falls diese Werkzeuge angewandt werden, entwickelt man sich vom menschlichen Rohling zum Menschen und vom Menschen zum Göttlichen. Dann gewährt Isis durch ihre Blicke die Gnade. Auf diese Weise erreicht der Mensch den Status eines 'Sohnes der Jungfrau'.

Ein Jünger des Schütze-Zeichens, der die Werkzeuge der Reinheit anwendet, gewinnt die Gnade der jungfräulichen Mutter, die sich im Zeichen Fische befindet. Danach wird er von der Mutter und ihren Söhnen geführt. Wer dem Pfad der Gnade folgt, für den ist der Weg göttlich und glanzvoll.

Arjuna, der ein Schütze-Geborener ist, ging diesen Weg der Gnade. Sein Geburtsmond befindet sich im Zeichen Jungfrau. Auch Jesus Christus folgte diesem Weg und erhob sich zum Status eines Gottessohnes. Tausend Jahre später ging *Ramanuja* diesen Weg und begründete einen Pfad der Gnade. Tatsächlich ist der Pfad der Gnade ein Weg, auf dem man jeden Tag Glanz und Herrlichkeit erlebt. Mögen die Leser wohlwollend von der Mutter angeschaut werden, die allezeit darauf bedacht ist, den Wesen ihre Gnade zu erweisen. Mögen die Leser ihre eigenen kleinen Anstrengungen machen und die Werkzeuge benutzen, um den Schleier zu lüften.



Botschaft des Lehrers

Der Jüngerschaftsweg

Eine Darstellung

Vom Quadrat, das ein doppeltes Dreieck ist, erreicht der Jünger das Dreieck, und vom Dreieck gelangt er weiter zum Kreis mit einem Punkt in der Mitte.

Im Zustand des Quadrats lebt der Mensch für die irdischen Dinge. Alle seine Gedanken richten sich auf Weltliches, und die meisten seiner Gedanken sind weltlich. Vielleicht denkt er hin und wieder an Überirdisches. Solche Menschen sind nicht einmal Aspiranten.

Jemand ist ein Aspirant, wenn ihm durch jedes weltliche Ereignis die überirdische Ursache blitzartig offenbart wird. Ein Aspirant beschäftigt sich nicht mit Wirkungen, sondern mit der Ursache. Auf diese Weise lernt er, sich dem Verborgenen zuzuwenden. Soweit er sich dem Verborgenen zuwendet, erbaut er das Dreieck aus Wille, Wissen, Handlung und Gleichgewicht, Dynamik, Trägheit. Er versucht die Energien der Trägheit und Dynamik ins Gleichgewicht zu bringen, um zur Ausgeglichenheit zu gelangen. Sobald er von Zeit zu Zeit Ausgeglichenheit erlebt, beginnt der Aufbau des Dreiecks. Wenn er vollkommen in Ausgeglichenheit lebt, erreicht er das Zentrum des Dreiecks. Auf diese Weise wird ein Jünger geboren. Wenn er weiterhin ausgeglichen arbeitet, bereinigt er sein persönliches *Karma* und erreicht den Status eines Meisters. Er wird zum Repräsentanten des göttlichen Plans und arbeitet ganz bewusst für ihn. Eine solche Bewusstseinsseinheit wird als Meister-Bewusstsein bezeichnet und von einem Kreis mit einem Punkt in der Mitte symbolisiert.

Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –



Tätigkeit – Untätigkeit

Es gibt Tätigkeit in Untätigkeit, und es gibt Untätigkeit in Tätigkeit. Selbst die Wissenden werden dadurch verwirrt. Sie verfallen der Illusion und werden dabei begrenzt.

Es gibt Adepten, die scheinbar untätig sind. Trotzdem tun sie sehr viel. Andere Adepten scheinen tätig zu sein und sind es nicht. Die erste Gruppe nennt man *Dhyânis* oder *Dhyâna Yogis* und die zweite *Karma Yogis*. *Dhyânis* befinden sich in tiefer Kontemplation über die Wahrheit. Durch ihre Kontemplation wird ein Wille erzeugt, der in globalen Bereichen zur Wirkung kommt. *Râmakrishna Paramahansa*, *Râmâna Maharshi*, Meister *CVV* und *Shirdi Sai Baba* sind nur einige wenige Beispiele dieser Gruppe aus jüngster Zeit. Ihr ganzes Leben verbrachten sie an entlegenen Orten auf dieser Erde und haben trotzdem die Menschheit mobilisiert. Scheinbar sind sie untätig, doch ihre Tätigkeit erstreckt sich über den ganzen Erdenglobus. Dann gibt es die andere Kategorie, zu der beispielsweise *Vivekananda*, *Satya Sai Baba* und Meister *EK* gehören. Sie waren aktiv und trotzdem nicht tätig. Sie ließen zu, dass göttliche Taten durch sie geschahen. Dabei saßen sie behaglich im Herz-Lotus zu den göttlichen Füßen des Herrn.

Scheinbare Macher sind keine Tatmenschen. Die scheinbar Untätigen sind die Tatkräftigen. Ein okkultur Schüler muss sich diese Dimension zu eigen machen. Ein Atom ist scheinbar inaktiv. Doch in seinem Inneren spielt sich eine unglaubliche Aktivität ab. Man muss den Menschen als 'Macher' und als Seienden erleben. Wer lernt zu sein, gelangt zur Leichtigkeit des

.../Fortsetzung auf der nächsten Seite



Botschaft von Lord *Maitreya*

Herzliche Beziehung

Es ist ganz normal, dass ihr häufig verwirrt seid, wenn ihr auf dem Weg voranschreitet. Zusätzlich werdet ihr durch euer Studieren durcheinander gebracht. Wenn die Verwirrung die Oberhand gewonnen hat, wird sie durch das Studieren der Weisheitsbücher noch verschlimmert und kann sogar zu Konflikten und entsprechender Ruhelosigkeit führen.

Das Heilmittel in solchen verworrenen und konfliktreichen Situationen ist, sich nach innen zu wenden und auf das Göttliche im Herzen auszurichten. Jederzeit ist es im Herzen bereit und zugänglich. Sucht nach ihm im goldenen Schein der Höhle des Herzens. Denkt daran, dass das Herz der Treffpunkt ist, an dem ihr mit dem Herrn sprechen könnt. Er ist euer vertrautester Freund und immer schweigsam. Er ist der Freund, der nicht einschüchtert. Weder mischt er sich ein, noch drängt er sich euch auf. Solche Freunde sind in der Objektivität äußerst selten.

Entwickelt zum Herrn eine herzliche Beziehung. Liebt ihn. Sitzt bei ihm und gelangt so zu Ausgeglichenheit und Frieden. Jede andere Beziehung zu Gott könnte verwirrend sein, nur die herzliche Beziehung nicht.



.../Fortsetzung von Seite 5 (*Gîtâ Upanishade*):

Tuns. Wer allein das Tun lernt, wird zu mehr und mehr Tun geführt. *Yoga* ist Sein und Tun. Wird das Tun in das Sein des Menschen eingepflanzt, dann ist dies auch *Yoga*. Solche Menschen sind nicht begrenzt.

Diesen Schlüssel gab Lord *Krishna Arjuna*, und er forderte ihn auf zu sein, damit der Kampf für das Gesetz durch ihn geschehen konnte.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Die Jugendlichen

Vergesst die Jugendlichen nicht. Sie haben ein jungfräuliches Denken. Mit Leichtigkeit können sie Eindrücke aufnehmen. Dies können lichtvolle und weltliche Eindrücke sein. Begeisterung ist ihr Kapital, und sie sind zu gewaltiger Aktivität bereit.

Wenn Jugendliche gute Anleitung bekommen und sich der richtigen Betätigung zuwenden, können sie pfeilschnell in die Welt des guten Willens vordringen. Noch bevor sie sich in falsche Aktivitäten stürzen, sollten sie über richtiges Handeln informiert werden. Daher muss den Älteren klar sein, was richtiges Handeln ist. Meistens neigen Ältere zu fundamentalistischen Ansichten. Sie sehen nicht, dass es mehr als einen richtigen Weg gibt. Doch sie sollten die natürlichen Neigungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen erkennen lernen und sie richtig durch diese Neigungen und Einstellungen unterstützen. Da die meisten der Älteren dies nicht tun, erscheint die Weisheit als etwas Unangenehmes. Ältere sollte so klug sein, die Jugendlichen anzuleiten. Sie können nicht darüber klagen, dass die Jugendlichen übermäßig dem Laster des Wohllebens frönen. Falls Jugendliche missraten, so ist dies nichts anderes als die Nachwirkung eines Versagens der Älteren. Wenn ein Jugendlicher missrät, sieht seine Zukunft düster aus. Junge Menschen müssen über die Gesetze rechter Beziehungen informiert werden, und ihnen muss Freiheit, die mit Verantwortung gepaart ist, anvertraut werden.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Tätigkeit durch mehrere Kanäle

Könnt ihr zwei Dinge gleichzeitig tun? Könnt ihr mehr als einen Gedankenkanal entwickeln? Das ist eine Fähigkeit. Es ist eine besondere Fähigkeit, wenn man durch mehrere Kanäle arbeiten kann. Ihr kennt alle den Namen von Meister *Djwhal Khul*. Er hat diese Fähigkeit. Zur selben Zeit arbeitet er durch drei verschiedene Kanäle und gilt als eine der größten Intelligenzen auf der Erde.

Die Menschheit ist nicht einmal in der Lage, wenigstens durch einen Kanal kompetente Arbeit zu entwickeln, aber die Jüngerschaft bietet eine Gelegenheit, in der objektiven und subjektiven Welt mit Geschick zu arbeiten. Dies erfordert eine spezielle Disziplin. Der Schlüssel zu ihr ist: die subjektive Seite objektiver Ereignisse sowie die objektive Seite der subjektiven Ereignisse zu sehen.

Denkt darüber nach.

Botschaft von Meister *EK*



Ein Werkzeug

Du sollst wissen: Wann und wo auch immer du etwas kennen lernst oder erfährst, wird es dir vom Göttlichen offenbart. Eine Offenbarung kommt immer vom Göttlichen. Bilde dir nicht ein, dass du etwas herausgefunden hast. Erkenne in Demut, dass es dir gezeigt wurde. Das Göttliche, das in deinem Herz-Lotus wohnt, hat es dir eröffnet. Wenn du entsprechend dem, was dir offenbart wurde, handelst, kann dir noch mehr gezeigt werden, und ebenso weit werden auch die Schleier der Unwissenheit entfernt. Dabei gewinnt das hin und her schwankende Denken Stabilität und eine angenehme, freundliche Art. In dieser angenehmen Verfassung wirst du nicht von der Unwissenheit gebunden, und das Wissen vom Göttlichen offenbart sich nach und nach von selbst.

Dies ist ein Werkzeug für die Jüngerschaft.



Vidura

Lehren der Weisheit

Der Gedanke,
an dem ein Mensch beständig festhält,
hält, formt und leitet ihn.
Halte daher am Gedanken des guten Willens fest.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Todlosigkeit

Niemand kann vor seinen Schulden weglaufen, ohne sie angemessen zurückzuzahlen. Der Schlaue meint, entkommen zu können. Er ist der Dumme, der die Schuld anhäuft, die schwer auf ihn zurückkommt. Die Weisheit sagt uns, dass wir den Schulden, die im Leben auf uns zukommen, begegnen und sie begleichen sollen. Das Begleichen von Schulden führt zu Frei-Sein von Schulden. Ein anderer Name dafür ist Todlosigkeit.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Sehnen nach Gott

Genauso wie ein Kind seine Mutter um Spielsachen und Eis anbettelt, weint und sie bestürmt, so wird auch jemand, der in seinem Inneren weint und wie ein unschuldiges Kind sich zutiefst danach sehnt, IHN zu sehen und IHN als den Nächsten und Liebsten zu erkennen, schließlich mit der göttlichen Vision belohnt. Gott kann vor einem derart ernsthaften und zudringlichen Sucher nicht länger verborgen bleiben.

Betet zur göttlichen Mutter, bittet Sie, dass sie euch unerschütterliche Liebe und festen Glauben geben möge.

Gebet eines Laien

③

Wir beten, um ausgerichtet zu bleiben.

Doch mangelt es uns an Ausrichtung,
selbst während wir im Gebet sind.

Dessen ungeachtet beten wir.



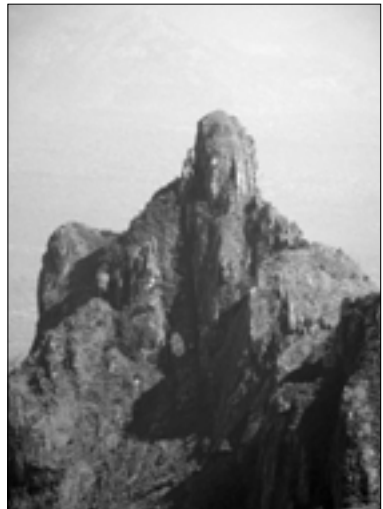
Über die Stille *

⑥

Einweihungen geschehen in Stille.

Alle Offenbarungen
ereignen sich in Stille.

Alle Entwicklungen
finden in Stille statt.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Jüngerschaft

17. Der Mystiker

Ein Mystiker lebt nach innen gekehrt. Ihm sind die Fehler eigen, die zu seinem Typus gehören: Er ist verträumt, ein Traumtänzer, er ist unpraktisch, und ihm fehlt Unterscheidungsfähigkeit. Zudem ist er außerordentlich emotional und arbeitet abgesondert für sich. Eine Begrenzung gehört immer zum mystischen Temperament: Frieden nur findet es in der Zurückgezogenheit und im Alleinsein. Nur selten ist von Seiten der Mystiker ein eindeutiger Dienst für die Menschheit anzutreffen. Ihnen gelingt es nicht, ihren idealistischen Traum der Liebe in eine Arbeit umzusetzen und ihn in eine physische Ausdrucksform herunterzubringen. Ihr Ziel ist Gott und Rechtschaffenheit, aber ihnen fehlt das Wissen. In ihren Schriften gibt es nur wenig, was der Notlage der Menschheit und ihrem Verlangen nach Erleuchtung entspricht. Mystische Visionäre, die abgeschieden von menschlichen Dingen gern in hohen Bereichen des abstrakten Denkens umherschweifen, sind weder für Gott noch für die Menschen von Nutzen.

Nachdem der Mystiker die Einheit mit Gott erreicht hat, zeichnet er sich dadurch aus, dass er außerhalb von sich etwas ergreift. Seine Tätigkeit ist Meditation und Verehrung, und er verlangt nach Erleuchtung. Von religiösen Mystikern wurde das Wort Offenbarung völlig falsch benutzt. Es enthält die Vorstellung, dass dem Mystiker Gott plötzlich offenbart wurde, weil er darum gerungen und so tief nach ihm gesucht hat. Doch in Wirklichkeit bezieht sich die gewährte Offenbarung auf den innewohnenden Gott, die Seele, und nicht auf den transzendenten Gott. Der Mystiker weiß nicht, dass er nur etwas wahrnimmt, was immer schon da war. Ähnlich geht es jenen Mystikern, deren Denken auf Christus gerichtet ist. Sie glauben, dass er irgendwo im Himmel ist, aber nicht in ihnen.

Mystische, emotionale Rhapsodien neigen dazu, jegliche mentale Auffassung abzulehnen. Das Ziel der Bemühungen eines Mystikers sollte eine abgerundete Entwicklung sein. Zu sehr neigt er zur Empfindung, dass der Verstand ihm nichts geben kann. Die Zeit muss kommen, in der

die Mystiker auch den Weg des Kopfes und nicht nur den Weg des Herzens anerkennen und ihm folgen, denn die Ziele beider Methoden sind gleich: Erkenntnis der Wirklichkeit und Erreichen des Göttlichen. Mystiker müssen die Anerkennung des Greifbaren entwickeln und sich mentales Wissen aneignen. Unvermeidlich wird der Mystiker zum Okkultisten werden, ob er dies möchte oder nicht. Auf lange Sicht kann er dem nicht enttrinnen. Bis der Weg des Wissens nicht dem Weg der Liebe hinzugefügt ist, kann er spirituell niemals vorankommen, da dies eine höhere Ebene und eine Erweiterung der Geisteshaltung erfordert.

Ein entwickelter Mystiker ist zu reiner Vision imstande, die von seiner spirituellen Absicht motiviert ist. Er zeichnet sich aus durch seine Demut, durch fehlendes Interesse an sich selbst, durch seine Fähigkeit, Gott in allen Glaubensrichtungen zu sehen sowie durch sein Vermögen, ein spirituelles Leben zu führen. Ein solcher Mystiker ist mental zentriert, frei von emotionaler Steuerung und ohne Messiaskomplex. Er verbindet Kopf und Herz, Intelligenz und Gefühl und hat außerdem intuitive Wahrnehmung. Mystiker, die sich durch Wissen und Vision auszeichnen, gehören nicht zu den streng religiösen Typen. In ihrer Gruppe findet man selbstlose Denker, die schöpferisch dem Gruppenbedürfnis in jedem Zweig menschlichen Denkens und Tuns dienen. Zu ihnen gehören auch Wissenschaftler und Philosophen.

Ein Jünger



Okkulte Meditationen

Meditation 9

**You remain an eternal secret.
 You are not showy.
 You shine forth forever.
 You cannot contain your own joy.**

Du bleibst ein ewiges Geheimnis.
 Du trägst nichts zur Schau.
 Du strahlst unaufhörlich.
 Du kannst deine Freude nicht fassen.

Kommentar:

Das Göttliche ist manifestiert und unmanifestiert. Seine Erscheinungsform ist seine Natur, und es existiert über seine Natur hinaus. Jenseits der Natur ist das Göttliche ein ewiges Geheimnis. Es ist weder 'er' noch 'sie', sondern Es ist beides und wird Es oder DAS genannt. Das Göttliche ist die Grundlage für das Hervorstrahlen der Qualitäten in der Natur, aber Es wird von der Natur und ihren Qualitäten nicht gebunden. Das EWIGE EINE wird durch nichts gebunden, was aus ihm hervorkommt. Es ist unauffällig, das heißt, es zeigt sich nicht. Seine Qualität offenbart sich, seine Natur offenbart sich, aber Es ist weder seine Natur noch seine Qualität. Es reicht über seine Natur und alles, was sie sichtbar werden lässt, hinaus. Innerhalb der Natur stellen sich die Menschen dar. Auffällige Leute sind durch ihre Natur gebunden und können deshalb nicht über sie hinausgelangen.

Jüngerschaft ist ein Vorgang, bei dem man lernt, einfach zu sein und seine Aktivitäten nicht darzustellen. Ein Jünger sollte versuchen zu SEIN,

einfach zu SEIN. Er sollte lernen zu SEIN, im SEIN zu leben und beobachten, wie seine Natur durch ihn arbeitet. Durch solches Beobachten kann er neben seiner Natur stehen. Allmählich wird er lernen, seine Natur bei ihrer Arbeit wahrzunehmen, während er selbst entspannt zuschaut. Dies ist ein wichtiger Schlüssel der Jüngerschaft, der im 5. Kapitel der *BHAGAVAD GĪTĀ* gegeben wird.

Um zu dieser Erfahrung zu gelangen, sagt die *GĪTĀ*, dass der Jünger lernen sollte, still und verschwiegen zu sein und nicht auffällig oder angeberisch. Er soll nicht von sich selbst reden oder sich selbst loben. Solch ein Mensch strahlt, er vermittelt Freude und fängt das Leiden anderer durch sein Lächeln auf. In ihm entsteht eine unerklärliche Anziehungskraft, die die Menschen zu ihm hinzieht. Diese Anziehungskraft ist die Gegenwart des Göttlichen. Wenn man aktiv wird, um andere zu sich heranzuziehen, gilt dies als diabolisch. Werden die Menschen jedoch ohne eigenes Zutun angezogen, dann ist dies die Gegenwart des Göttlichen.

Wenn die Göttlichkeit sich zum Ausdruck bringt und den Lebewesen in der Umgebung hilft, kann der, durch den sie sich ausdrückt, die Freude nicht fassen.

Diese Meditation ist der Schlüssel zur Selbsterkenntnis und zur Erfahrung der Freude des Selbst, des göttlichen Selbst, das sich zum Ausdruck bringt. Normalerweise erleben dies Eingeweihte. Andere sollten dem oben empfohlenen Verfahren folgen.





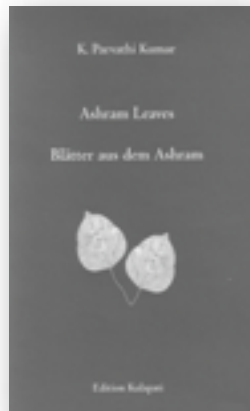
Blätter aus dem *Ashram*

⑩

Du und ich

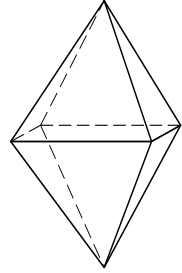
Wenn du existierst
– existiere ich für dich.

Wenn du nicht existierst
– existiere ich nicht.



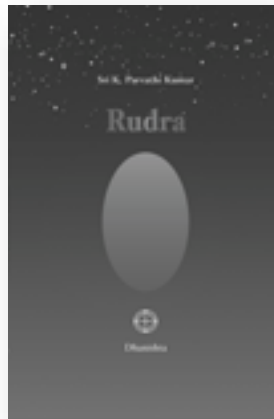
Rudra

(Teil 11)



Sthapathi

Sthapathi bedeutet der Meister der Manifestation, des Establishments. Im Sanskrit bedeutet *Stha*: errichten, manifestieren. *STHA* ist die Wurzel des Klangs für Stabilität. Stabilität ist ein anderes Wort für Sein. *Rudra* ist der Meister des Seins. Als *Sankara* ist *Rudra* das Sein der Wesen. Jene, die manifestieren und in der Herrlichkeit dieser Manifestation leben möchten, rufen *Rudra* an. *Rudra* stabilisiert die planetarischen Prinzipien in den Planeten und die Wesen im Körper. Er arbeitet durch die Menschheit, um Tempel, Häuser und andere Wohngebäude zu erschaffen und zu erbauen.





Über die Liebe *

⑥

Liebe braucht
keinen bestimmten Ort.

Liebe fließt von innen.



Über Veränderung **

⑥

Veränderung bedeutet
Änderung deiner Muster –
deiner Sprachmuster,
deiner Art, die Sinne zu gebrauchen,
deiner Gedankenmuster,
deiner Routine.

* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Hymne an *Agni*

⑥

***Tâgum Usato Vi Bodhaya
Yadagne Yâsi Dûtyam
Devaira Satsa Barhishi***



Oh Lord *Agni*! Du bist der Botschafter der Götter. Sei so gütig und bringe die *Devâs* hervor. Mögest du zusammen mit ihnen in unseren Tätigkeiten anwesend sein.

Wie schon an früherer Stelle gesagt: *Agni* ist der erste der *Devâs*. Er bringt die *Devâs* hervor, damit die Schöpfung geschieht und genährt wird. *Agni* hat den Vorsitz über die *Devâs*, und sie führen das Opfer durch, um die Existenz, das Wachstum und die Entwicklung der Schöpfung zu sichern. Ohne *Agni* gibt es keine *Devâs*.

Im menschlichen Körper existiert *Agni* als Körperwärme, die es den Körper-*Devâs* ermöglicht, ihre Funktionen auszuführen. Ebenso existiert *Agni* als der Geist der Seele, so dass die Seele, die auch im Körper wohnt, das zuge dachte *Karma* abwickeln kann. Wenn *Agni* nicht anwesend ist, können weder die Seele noch die Körper etwas tun. Auf jeder Schöpfungsebene ist die Gegenwart von *Agni* zwingend notwendig. Ohne *Agni* gibt es keine schöpferische oder nährenden Tätigkeit. Sogar um die scheinbare Existenz in das scheinbare Nichts aufzulösen, ist *Agni* unentbehrlich.

Aus diesem Grund bittet der Verehrende Lord *Agni*, dass er die *Devâs* bis zu ihm führen möge, und er bittet *Agni* auch, über sie zu regieren. Die *Devâs* der Materialisierung ermöglichen eine gesunde Funktion der Gliedmaßen. Die Schwingungs-*Devâs* sorgen für den Zustrom der Lebenskraft und für gewandtes Funktionieren der fünf Sinne, der Sinneswahrnehmungen und des Denkvermögens. Die Strahlungs-*Devâs* machen die Tätigkeit der Seele mit ihrer dreifältigen Qualität der Liebe, Licht und Kraft möglich. Alle diese *Devâs* arbeiten nur, wenn *Agni* im System anwesend ist. Deshalb betet der Verehrende, dass auch *Agni* zu-

.../Fortsetzung auf Seite 23 unten

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Reichtum zieht selbsternannte Verwandte und Freunde an.
 Reichtum ist die Grube, in die der Unachtsame fällt!
 Freigiebigkeit beschützt die Hand.
 Wahrheit beschützt den König.
 Ethik beschützt alle Menschen,
 und Charakter schützt die Frau.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 19)

Liebe Jugend

Es gibt ein berühmtes Sprichwort, „Sage mir, welche Bücher Du liest und ich sage Dir, welcher Mensch Du bist. Sage mir mit welchen Freunden Du Dich triffst, und ich sage Dir, welcher Mensch Du bist.“

Auf der Welt leben viele verschiedene Gruppen von Menschen. Sie reichen von Heiligen bis hin zu Sündern; von Zivilisierten bis hin zu Unzivilisierten; von Wissenden bis hin zu Unwissenden. Wenn wir gerne auf schöpferische Art im Leben wachsen wollen, müssen wir die Freunde auswählen, mit denen wir unsere Zeit verbringen. Genauso ist es notwendig, die Bücher auszuwählen, die wir lesen sollen.

In unserer modernen Zeit ist die Gewohnheit entstanden, Bücher zu lesen. Bücher, die von edlen, großmütigen Personen und hohen Ideen handeln, inspirieren uns, dem edlen Weg zu folgen. Bücher, die von Kri-

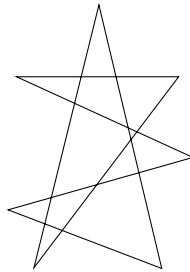
* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
 Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

minalität, Sexualität, Drogen handeln, würden uns herunter zu niedrigeren Energien führen. Die Gewohnheit, gute Bücher zu lesen, hilft unsere Gedanken zum Besseren hin auszurichten, weil uns die Autoren solche edle Gedanken in ihren Büchern vermitteln. Inspirierende Geschichten von Menschen, die für die Welt führend sind und der Menschheit geholfen haben, können uns viele gute Ideen vermitteln, wie wir unser Leben gestalten können. Deshalb beachtet bitte, regelmäßig inspirierende Geschichten zu lesen und Euch mit edlen Ideen zu verbinden, die helfen, die Gedanken neu auszurichten.

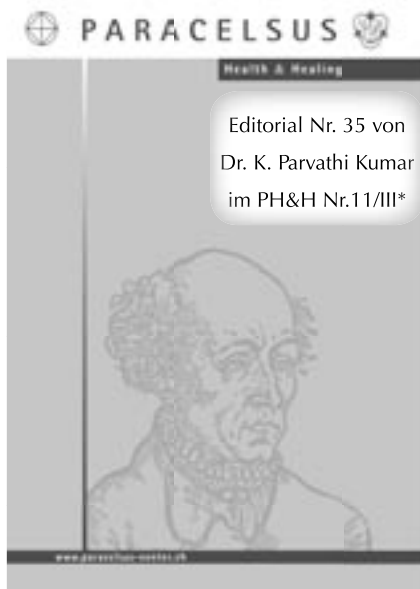
Nun möchte ich Euch aufzeigen, wie wichtig es ist, mit den richtigen Freunden und Familien zusammen zu sein.

Wenn Ihr Euch mit Freunden verbindet, die ein hohes Bestreben haben, werdet Ihr auch ein solches Bestreben erlangen. Wenn ihr Euch mit Menschen verbindet, die ein planloses Leben führen, würdet auch Ihr ziellos zurückbleiben. Wenn es kein Ziel im Leben gibt, werden Eure Energien verausgabt, um in den Straßen auf Motorrädern herumzustreifen, um Eure Zeit in Bars und Discos zu verschwenden, wobei Ihr Eure Energie durch unschöpferische Tätigkeiten verliert.



.../Fortsetzung von Seite 21 (Hymne an *Agni*):

sammen mit den *Devâs* bleiben möge. Dies wird den Verehrenden in die Lage versetzen, den Zweck seines Lebens erfolgreich zu erfüllen. Sind *Agni* und die *Devâs* auf diese Weise anwesend, arbeitet die individuelle Seele mit Weisheit und fällt nicht in Unwissenheit oder Illusion. Das ist der Inhalt des Gebets.



Der Kampf auf der physischen Ebene in den zunehmenden Krisen der Welt macht es fast unmöglich, eine gute Gesundheit zu haben, ganz abgesehen davon, dass eine vollkommene Gesundheit zur Zeit undenkbar ist. Vollkommene Gesundheit ist so gut wie unmöglich. Die gegenwärtigen physischen Körper sind den Belastungen und Beanspruchungen nicht gewachsen, die ihnen die ehrgeizige menschliche Aktivität präsentiert. Das astrale Verlangen und das entsprechende Miasma sind so stark, dass die Körperkräfte um Gesundheit rin-

gen müssen. Alle Menschen sind von der Verdorbenheit astralen Verlangens und den stinkenden Sümpfen der niederen Ebenen mentaler Wünsche infiziert. Wem es gelingt, dem Angriff der klebrigen astralen Energie zu entkommen, die in der Menschheit vorherrscht, kann sich glücklich schätzen.

Mit den schwachen und empfindlichen menschlichen Körpern wird viel gekämpft und gerungen. Organversagen, Schmerzen, Anspannung, Belastung, gefolgt von zerrütteten Nerven, Erschöpfung im Kopf und Herzschmerzen sind zu weit verbreitet, um sie außer Acht zu lassen. Das Leben ist zu einem Kampf geworden, und die reichen Gesellschaften sind gierig und hab-süchtig geworden.

Vom Standpunkt des *Karmas* aus betrachtet sieht es so aus, dass die Welt von solch unverhältnismäßigem Verlangen überflutet wird, so dass die Gesundheit auf dem Spiel steht. Beinahe-Erfolge, unerreichte Ziele, Zeiten völliger Erschöpfung für Körper und Seele, die Hohlheit von allem, Monate und Jahre voller Mühe und Anstrengung, unüberwindliche Unterschiede und Uneinigkeiten, die gewaltige Macht

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
 Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
 Web: www.paracelsus-center.ch

der Kräfte, die lärmende Flut der Unwissenheit – dies alles ist verantwortlich für die derzeitigen Probleme mit schlechter Gesundheit. In diesem globalen Zusammenhang behandelt ein Arzt seine Patienten. Medikamente allein können keine Antwort sein. Sie bringen nur vorübergehende Erleichterung. Zu viele Medikamente vergrößern das Problem noch.

Ein Weiser sagte dazu: „Liebt! Die Liebe macht alles vollkommen.

Möge Liebe sich ausbreiten. Mögen alle Menschen lieben.“ Diese Aussage scheint ein Irrtum zu sein, aber wer den Magnetismus der Liebe in seinem Herzen pflegt, verjüngt seine Gesundheit und den inneren Reichtum. Liebe ist die beruhigende Energie, die neues Leben sprießen lässt. Mit der Zeit wird die medizinische Wissenschaft die Alchemie des Gedankens und vor allem die Alchemie der Liebe erkennen.



Reisen des Lehrers im August bis Oktober 2007

29. August bis 6. Oktober – Reise nach Spanien, in die Schweiz, nach England und Amerika (47. Reise)

Reise nach Spanien

Toledo, 31. August (Abendmeditation) - 2. September; Informationen bei: gemaperez7@hotmail.com.

Madrid, 3. und 4. September (nur öffentliche Abendvorträge um 19:00); Informationen bei: conchigon@auna.com.

Montserrat, 7. (nachmittags) - 9. September (nach dem Frühstück); Informationen bei: Joan M^a Dausa and Maite Amigo, dausa@telefonica.com. Dieses Seminar ist bereits ausgebucht.

Reise nach Nord- und Mittel-Amerika

Miami, 18. - 20. September (jeweils Abendvorträge) und 21. - 24. September (mit Herbsttagungsnachtgleiche) Gruppenleben in Manresa Retreat House; Informationen bei: rosydd@bellsouth.net (Abendvorträge: \$ 20,-- / Gruppenleben: \$ 333,--)

Caracas, 24. (abends) - 27. September (nach dem Frühstück) in Casa Mazarello; Informationen bei: Carmen Santiago Tel. 212-978-1753 oder fdnpcaracas@yahoo.es (\$ 115,--)

Puerto Rico, 30. September in Morcelo, Caimito Alto, im Zen Center; Informationen bei: Carmen Ponce Tel. 787-603-1306 oder bassi2009@aol.com

Der königliche Bogen

Gruppenleben vom 19. - 24. Juni 2007 in Große Ledder, Wermelskirchen

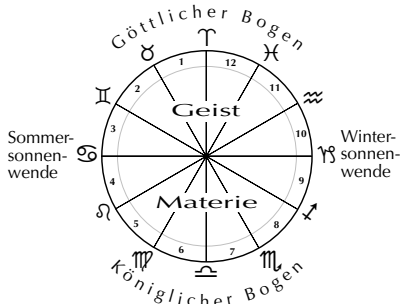
Zur Feier der Sonnenwende versammelten wir uns zu einem internationalen Gruppenleben in Wermelskirchen, im Hotel 'Große Ledder'.

Der Lehrer zeigte uns die Herrlichkeiten des Zeichens Krebs – in kreisenden Bewegungen unser Denkvermögen immer tiefer in das Symbol führend, so dass es die Weisheit angenehm empfangen und sich als eine spiegelnde Fläche dazu verhalten konnte. Hier kann nur versucht werden, einen Eindruck von der Reichweite eines Themas zu geben, das uns vorrangig nur in einer Dimension vertraut ist.

Die gesamte Schöpfung ist eine Manifestation des Einen als Bewusstsein (Geist) und Form (Materie). Er offenbart sich in verschiedenen Formen als Träger unterschiedlicher Grade des Bewusstseins, das von dem der unbelebten Materie, wie Stein und Fels, über das der belebten Materie, wie Pflanzen und Tiere, bis zum Menschen reicht, der Eigenbewusstsein besitzt.

Sich selbst hat der Eine in der Schöpfung durch den Sonnengott zum Ausdruck gebracht, der in seinem Weg durch den Tierkreis als Jahressgott ein Abbild des Weges der gesamten Schöpfung gibt. Er beginnt seinen Weg im Widder, wo er sich als Geist, im Stier als Gewahrsein und in den Zwillingen als männlich-weiblicher Gott manifestiert. Im Zeichen Krebs befruchtet er sich in Gestalt der Erde und die Seelen werden geboren: Aus den Gewässern des Raumes kommen sie durch die Wasser des Regens herab. Der Krebs ist uns daher als das Zeichen der Geburt in die Materie bekannt. Vom Krebs an über die Zeichen Löwe, Jungfrau und Waage steigt der Sonnengott tiefer in die Materie bis zum Zeichen Skorpion. Dort ist die Materie am dichtesten. Je dichter die Materie, desto niedriger das

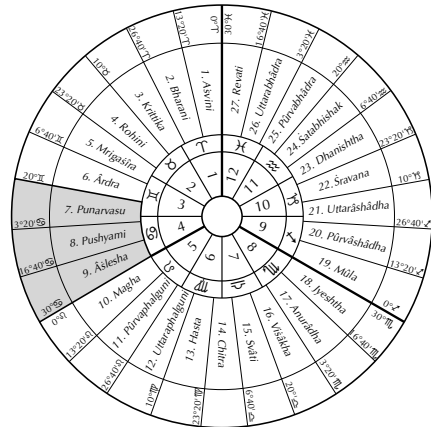
Bewusstsein, so dass der Skorpion das Zeichen des 'Todes des Bewusstseins' symbolisiert. Umgekehrt ist das Bewusstsein umso größer, je feiner die Materie ist. Vom Zeichen Schütze an über den Steinbock (die Wintersonnenwende) beginnt der Sonnengott in immer höhere Bereiche des Bewusstseins aufzusteigen. Aufstieg und Abstieg des



Sonnengottes stellen die beiden großen Bögen des Jahres dar: den göttlichen und den königlichen Bogen.

Der Eine hat sich in der Schöpfung als der himmlische Mensch in der Menschheit zum Ausdruck gebracht. Er sucht sich durch den Eintritt in die Welt der Formen als göttliches Bewusstsein in allen Aspekten der Materie zu erfahren. Das Zeichen Krebs symbolisiert den Beginn seines Weges als die individuellen menschlichen Wesen in der Materie. In den folgenden Zeichen vollziehen sie den weiteren Abstieg bis hin zum Zeichen Skorpion. Im Zeichen Steinbock hat er als menschliches Wesen durch alle Veränderungen der Materie das göttliche Bewusstsein aufrechterhalten und vermag die Materie seines Körpers bewusst zu verlassen, zunächst seines physischen, später auch seines Kausal- und Seelenkörpers, um in immer höhere Bereiche des Bewusstseins aufzusteigen.

Im Zeichen Krebs kommt der Eingeweihte als Lehrer und Helfer für die menschlichen Wesen wieder, um ihnen ihre Herkunft zu erläutern, ihr Bewusstsein auszurichten und ihnen so den Weg aus der Materie zu zeigen. Die Konstellationen des Krebs zeigen den Weg des Herrn und das Stadium der Entwicklung des Menschen an. Durch die 1. Konstellation *Punarvasu* kommt er herab. Drei Viertel dieser Konstellation befinden sich in den Zwillingen, das bedeutet, der Herr ist nur zu einem Viertel in der Form wahrnehmbar. Lord *Râma* wurde mit dem Mond in dieser Konstellation geboren. Diese Konstellation zeigt den Menschen im Entwicklungsstadium des Meisters. In der 2. Konstellation *Pushyami* vermag der Mensch die Herrlichkeit des Göttlichen in der Form zu enthüllen. Einer der Brüder Lord *Râmas*, *Bharatha*, hatte seinen Geburtsmond in dieser Konstellation. Er war der ausgeglichene unter den Brüdern, der das Königreich für Lord *Râma* verwaltete. Die 3. Konstellation *Pushyami* zeigt den Menschen als angenommenen Jünger. Ohne Ausrichtung auf das Göttliche bleibt der Mensch gefangen. Die 3. Konstellation *Âshlesha*, die große Schlange, deutet auf den Zustand des emotionalen Aspiranten. Er wird von der Schlange, 'die



ihren Kopf im Krebs und ihren Schwanz im Schützen hat', in die dichtere Materie bis hin zur Bewusstlosigkeit des Todes verwickelt.

Die Seele verlangt die Geburt, bis sie Erfüllung in allen Bereichen des Lebens gefunden hat, angefangen von den Bedürfnissen des physischen Körpers über die Bedürfnisse des Emotional- und des Mentalkörpers bis hin zu den feineren Körpern: die Erfahrung von Weisheit und Liebe. Bis sie ihr Bewusstsein auch in allen Situationen des Erlebens beibehalten kann, erfährt sie immer wieder das Verlassen des physischen Körpers als 'Tod'. Unser nächstes Ziel ist daher, das Verlassen und das Annehmen des Körpers bewusst zu erfahren, unseren Weg zu erinnern, abzukürzen und uns durch alle Krisen der Materie das Bewusstsein als göttliche Wesen zu bewahren.

Bei diesem Bemühen unterstützt uns der Sonnengott mit dem Beginn seines Eintritts in das Zeichen Krebs. Er bietet uns die Gelegenheit, ihn am Tag der Sonnenwende (und am Tag davor und danach) in uns aufzunehmen und seinen folgenden Weg in die Materie als Herabkommen in unsere Körpergewebe zu erfahren. Wenn wir uns bewusst auf seinen Empfang vorbereiten, können wir die Sonnenwende als Tag der Einweihung erfahren. In diesem Verstehen stellt der südliche Bogen der Sonne (ihr Lauf von Krebs bis Skorpion) die Vorbereitung für unseren Aufstieg im Zeichen Schütze und Steinbock dar. Das Zeichen Krebs bietet daher nicht nur die Erfahrung der Geburt der Körper, sondern auch die Möglichkeit, die Geburt der Seele zu erfahren.

Um diese Möglichkeit nutzen zu können, können wir mithilfe des herabsteigenden Herrn die Materie unserer Körper mit reinerer Materie aufbauen. Dazu brauchen wir besonders in den 90 Tagen der Monate Krebs, Löwe und Jungfrau Disziplin. Es geht darum, uns um eine leichtere Ernährung zu bemühen, um unseren physischen Körper leichter zu machen. Mit der Regulierung der Atmung füllen wir unseren physischen Körper mit frischer Luft und können unser Denken und unsere Gefühle ins Gleichgewicht bringen. Mit der Invokation, der Anrufung des Beistands des Herrn, rufen wir das Licht in uns herein. Wir können auf diese Weise die Gewebe immer feiner einstellen, die Wärme unserer Zellen erstrahlen lassen und der *Kundalinî* den Aufstieg ermöglichen. So können wir die Eigenschaft erreichen, die das Kennzeichen des Göttlichen ist: Neutralität.

Ohne Ausrichtung auf das Göttliche ist der Mensch nur ein horizontales Lebewesen, das in der Objektivität ansammelt und nur dann verteilt,

wenn es notwendig ist. Er sucht jede Art von Materie zu bewahren: seine Persönlichkeit, seinen Körper, seine Familie. Daher ist dem Krebs und dem 4. Haus das Bewahren zugeordnet. Hier arbeitet der Mensch, um zu erhalten. Ein anderes Verstehen von Erhalten ist das Empfangen des Göttlichen (vertikal), um es auf die mit uns lebenden Wesen zu verteilen (horizontal). Auf diese Weise wahrt der Mensch gegenüber dem Erhalten Neutralität, er dient der gesamten Schöpfung und betrachtet sie als Familie.

Ein anderes Verständnis des Erhaltens ist gegeben, wenn der Mensch für den Erhalt seiner Seele arbeitet und ihren Absichten Priorität einräumt. Auch aus diesem Grund sucht der Mensch sich für das Gute einzusetzen. Das Verlangen Gutes zu tun ist ein Verlangen des Menschen, der die diabolischen Absichten in sich bekämpft und für das Göttliche streitet. Der doppelte Weg: des Diabolischen und des Göttlichen ist in den Zwillingen eröffnet und deutet auf die Dualität von Licht und Dunkelheit, die alle Weltschriften zeigen und den Kampf, der daraus folgt. Für den *Yogi* gilt es, ein neutrales Wesen zu werden, die goldene Mitte zu finden und den Kampf zu beenden. Eine freundliche Übereinkunft zwischen den Extremen ist notwendig, sowohl im einzelnen Menschen (Persönlichkeit und Seele) als auch unter den Menschen. Statt Licht und Dunkelheit sieht der *Yogi* Wissen und Unwissenheit, empfindet Mitgefühl und sucht die Übereinkunft, die Versöhnung.

Eine weitere Dimension des Verständnisses enthüllt uns das Zeichen Krebs durch seinen Herrscher, den Mond. Damit ist das Prinzip der Spiegelung bezeichnet. Es wird als die Mondsichel auf dem Kopf *Śivas* dargestellt: als der Bewusstseinsstrom, der als Potential im Göttlichen verborgen ist und sich von Zeit zu Zeit in der Schöpfung manifestiert. Hier wird er *Chandra* genannt, als Urbild des Mondes in der Schöpfung ist es *Soma*, auf solarer Ebene *Indra* (astrologisch: 'Neptun'), auf planetarischer Ebene 'Venus' und auf der Erde 'Mond'. Dieses Prinzip hilft uns, die Schöpfung insgesamt als Spiegelung des Einen Bewusstseins zu verstehen.

Zugleich ist es das Gegenstück zum beeindruckenden Prinzip, das durch die Sonne dargestellt wird. Es ist das weiblich-empfangende Prinzip, das alles in sich aufnimmt. Jede Form der Schöpfung spiegelt eine höhere, das gilt selbst für die Sonne und die zentrale Sonne. Jede empfängt aus der einen Quelle, die keine Form und keinen Namen hat. Die Erde ist nur ein Senfkorn, und wir Menschen sind Teile des Universums, das uns gestattet, Eigenbewusstsein zu haben.

Der Weg der Sonne und der Planeten durch die Zeichen spiegeln (aus geozentrischer Sicht) in unendlicher Vielfalt die Möglichkeiten der Schöpfung.

Mit Hilfe des spiegelnden Prinzips lassen sich die Zeichen des Tierkreises als Paare verstehen. Saturn als Herrscher des Steinbock bringt im gegenüberliegenden Zeichen Krebs die Erfahrung von Disziplin, Geduld und Ausdauer. Damit erweitert er die angenehmen und sanften Erfahrungen, die wir durch den Mond im Krebs machen können. Uranus als Herrscher des Wassermann richtet den durch die Sonne im Löwen eigenbewusst gewordenen Menschen auf das höhere Bewusstsein der Gruppe aus. Auf diese Weise lassen sich alle Zeichen des Tierkreises als Ergänzungen verstehen und alle Planeten im Krebs als Stadien unserer Entwicklung: Der Mond als Symbol unseres Denkvermögens wird durch Saturn, das disziplinierende Denken, vertieft. Jupiter im Krebs bedeutet das Denken des fortgeschrittenen Jüngers, der nach Weisheit dürstet. Venus schenkt die Glückseligkeit des Denkens, und Uranus im Krebs bringt die Bewusstseinsweiterung, die alles durchströmende Energie.

Aus diesem Verständnis heraus können wir unser Bewusstsein Schritt für Schritt mit dem Göttlichen verschmelzen: wir können uns demütig als kleiner Teil des Universums verstehen, unsere Persönlichkeit als Spiegel der Seele gestalten, indem wir uns schrittweise mit dem höheren Prinzip vertraut machen und so unsere Entwicklung fördern.

Im Zeichen Krebs treten wir in unseren grobstofflichen Körper ein. Es stellt für uns das Eingangstor in die Materie dar. Die Seele ist mit dem Körper durch die Atmung und ihr höheres Prinzip, die Pulsierung, verbunden. Solange es Pulsierung gibt, ist die Seele mit dem Körper verbunden. Das Zeichen Krebs und das ihm zugeordnete 4. Haus haben daher einen Bezug zu Atmung und Pulsierung. Wenn wir mit der Atmung arbeiten, können wir unseren Freund, die *buddhische* Ebene (das höhere Denken in uns) erreichen. Dazu richten wir das Denken auf die Atmung und gelangen nach einiger Übung zur Quelle der Atmung, der Pulsierung im Herzen. Im nächsten Schritt erreicht das Denken mit Hilfe von *Buddhi* die subtile Pulsierung und die Öffnung des *Âjnâ*-Zentrums, das 3. Auge, und wir können unseren Körper durch diese Öffnung verlassen. Krebs bedeutet für die Seele in Bezug auf den Körper zugleich Eingangstür und Ausgangstür.

Auf diese Weise offenbarte uns der Lehrer die für uns hoffnungsvollen Dimensionen des Zeichens Krebs, so dass es für uns nicht nur die Geheim-

nisse der Geburt in die Materie, sondern auch die der Geburt in die Bereiche der höheren Materie und des Bewusstseins enthüllt. Er stellte uns das Zeichen Krebs als Zeichen des Ausgleichs und der Versöhnung vor, als das Zeichen, in dem der Sonnengott sich mit der Materie verbindet und sie erkundet, ehe er wieder in die Himmel aufsteigt. Er ermunterte uns, das Zeichen zu nutzen, um praktisches Wissen über Atmung und Pulsierung und vor allem die Erfahrung damit zu sammeln und unseren bewussten Ausstieg aus dem Körper, die 3. Einweihung, anzustreben.

Auch in der Materie konnten wir die Herrlichkeit des Zeichens Krebs erfahren. Reichliche unverhoffte Regenschauer während des Gruppenlebens verwandelten den Park in einen tropischen Wald und erinnerten glückbringend an die Geburt der Seelen. Die Küche des Hotels verwöhnte unsere Gaumen, und der Park lud zu Spaziergängen ein (wenn es gerade nicht regnete). Das Licht schien abends nicht weichen zu wollen – und wenn, dann nur kurz, um einige Stunden später uns zur Meditation zu rufen.

Zwei Gruppenmitglieder, Bruder Maxim aus Belgien und Schwester Cecilia aus Argentinien gaben sich das Eheversprechen, und das Heiratsritual an dem Tag der Sonnenwende ermöglichte uns die Versöhnung im Zeichen Krebs, die Hochzeit von Geist und Materie, nachzuvollziehen.

Vor fast 10 Jahren hatte der Meister während eines Gruppenlebens im Haus von Bruder Günter und Schwester Doris Zwirner in Wermelskirchen eine *Krishna*-Statue eingeweiht. Nun luden er, *Smt.* Krishna Kumari und Günter und Doris die ganze Gruppe erneut in das Haus. Günter und Doris haben dort eine Wohnung für Master Kumar und Kumari *Garu* eingerichtet und einen Meditationsraum, der allen Gruppenmitgliedern zugänglich ist. Wir konnten uns an den schönen Räumen erfreuen, die *Krishna*-Statue grüßen, unsere guten Wünsche aussprechen, meditieren und Kuchen essen.

Die nach der Satzung erforderliche Jahresversammlung des WTT e.V. konnte unter der Beteiligung und mit dem Segen des Meisters stattfinden. Er eröffnete die Versammlung, indem er die organisatorischen Anforderungen als notwendigen und nützlichen Bestandteil der Arbeit des WTT hervorhob und an die Anfänge des WTT vor 18 Jahren in Hamburg erinnerte.

Am Ende des Gruppenlebens stand ein Regenbogen über unserem Meditationsraum. Möge die 'große Leiter' (mittelneuhochdeutsch: ledder) uns allen zum Aufstieg verhelfen.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August / September 2007

| | | | | | |
|--------|-------|---|-------------------------|---|------------------------|
| 23.08. | 14:08 | ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau | | | |
| 4 | 17:35 | 11. zunehmende Mondphase beginnt | ☾ 00°08' ♃ / ♀ 00°08' ♃ | <i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> | (Ende 17:55 am 24.08.) |
| 27.08. | 06:54 | 23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt | ♃ 17°18' ♃ | | |
| D | 14:46 | Vollmondphase beginnt | ☾ 03°53' ♃ / ♀ 21°53' ♃ | <i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter</i> | |
| | 21:00 | <i>Dhanishtha-Meditation</i> (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 05:38 am 28.08.) | | | |
| 28.08. | 12:35 | ☉ Jungfrau-Vollmond (Totale Mondfinsternis) | ☉ 04°46' ♃ / ♀ 04°46' ♃ | | |
| ♂ | | ☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehmende Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i> | | | |
| 03.09. | 17:33 | ♁ 8. abnehmende Mondphase beginnt | ☾ 10°46' ♃ / ♀ 04°46' ♃ | <i>Kontemplation über die Pitris</i> | (Ende 15:37 am 04.09.) |
| D | | | | | |
| 06.09. | 13:03 | 11. abnehmende Mondphase beginnt | ☾ 13°29' ♃ / ♀ 13°29' ♃ | <i>Kontemplation über die Pitris</i> | (Ende 12:27 am 07.09.) |
| 4 | | | | | |
| 10.09. | 13:29 | Neumondphase beginnt | ☾ 17°23' ♃ / ♀ 05°23' ♃ | Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i> | |
| D | | | | | |
| 11.09. | 14:44 | ♁ Jungfrau-Neumond (Partielle Sonnenfinsternis) | ☉ 18°25' ♃ / ♀ 18°25' ♃ | | |
| 14.09. | 20:42 | 4. zunehmende Mondphase beginnt | ☾ 21°34' ♃ / ♀ 27°34' ♃ | <i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfbis zum Basiszentrum</i> | |
| ♀ | | | | | |
| 15.09. | 23:11 | 5. zunehmende Mondphase beginnt | ☾ 22°39' ♃ / ♀ 10°39' ♃ | <i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> | |
| h | | | | | |
| 19.09. | 05:59 | ♁ 8. zunehmende Mondphase beginnt | ☾ 25°51' ♃ / ♀ 19°51' ♃ | (Ende 07:27 am 20.09.) | |
| ♀ | | | | | |
| 22.09. | 08:15 | 11. zunehmende Mondphase beginnt | ☾ 28°53' ♃ / ♀ 28°53' ♃ | <i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> | |
| h | | | | | |
| 23.09. | 11:51 | ☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Waage | | | |
| ☉ | | Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i> | | | |
| | 17:06 | 23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt | ♃ 17°18' ♃ | | |

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2007/2008«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr.1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Die Schöpfung des Menschen besteht dadurch,
dass Gott das OM anstimmt.

Das Geheimnis des heiligen Wortes ist unermesslich.

Tauche tief in ihm ein
und erkenne den Kosmos und den Menschen.

Stimme das OM an
und entfalte die Geheimnisse der Schöpfung.

K. Parvathi Kumar